



BÜRO FÜR INTERKULTURELLE ANGELEGENHEITEN
Tätigkeitsbericht 2019

Amt für Sicherheit, Ordnung, Migration und Integration



Inhalt

Vorstellung des Büros für interkulturelle Angelegenheiten (BikA)	2
Umbenennung.....	2
Aufgabenschwerpunkte	2
Integration – und was das für uns bedeutet.....	3
Mitarbeiter	4
WIR-Programm.....	5
Aufgabenbereiche	8
Interkulturelle Wochen – „ <i>Vielfalt entdecken</i> “	8
Veranstaltungen des BikAs.....	9
Begegnungsraum „Röther Gasse“	25
Deutschkurse für Männer und Frauen	25
Verbraucherkompetenz stärken: Lebensmittel & Ernährung	26
Beratungsstelle BLEIB – berufliche Eingliederung von Geflüchteten und Bleibeberechtigten des Internationalen Bunds Hanau	27
Interkulturelle LernWerkstatt	27
Förderung des Alten- und Pflegezentrums in Rodenbach	29
Bestandsaufnahme Migrantenorganisationen und interkulturell ausgerichtete Vereine.....	30
Bearbeitung von Dolmetscheranfragen aus den Kreiskommunen	31
Sprachmittler-Pool des Main-Kinzig-Kreises	31
Kreisausländerbeirat	33
Ehrenamtliche Integrationslotsen im Main-Kinzig-Kreis.....	34
Willkommens- und Anerkennungskultur (WAK)	35
Projekte	37
Empowerment. Fit für soziale Integration und berufliche Entwicklung	37
Der Interkulturelle Frauentreff.....	39
Teilprojekte und Kooperationen	40
Gemeinwesenarbeit	41
MitSprache – Deutsch4U.....	42
Ehrenamtliche Flüchtlingshilfe – Förderprogramm der Hessischen Staatskanzlei	42
Theaterveranstaltung Theater Ulüm „HOCHDEUTSCHtürkisch (Alter! Was geht?)“	43
Netzwerke	45
Publikationen.....	46
Tätigkeitsbericht.....	46
Malheft „Kritzeltbunt“	47
Impressum.....	48

Vorstellung des Büros für interkulturelle Angelegenheiten (BikA)

Umbenennung

Wir sind Ansprechpartner für die Bereiche Vielfalt, Integration und Migration und arbeiten zu den unterschiedlichsten Themen. Unsere Angebote umfassen unter anderem Fortbildungen, Workshops, Projekte, Maßnahmen und Informationsveranstaltungen.

Um die Vielfältigkeit unseres Arbeitsbereichs auch nach außen verbessert darzustellen, wurde das Integrationsbüro im April 2019 in „Büro für interkulturelle Angelegenheiten (BikA)“ umbenannt.

Aufgabenschwerpunkte

Das Büro für interkulturelle Angelegenheiten (BikA) fördert und initiiert Angebote für mehr gelebte kulturelle Vielfalt im Main-Kinzig-Kreis

Der Main-Kinzig-Kreis ist Heimat vieler Kulturen mit Einwohnern¹ aus rund 160 Nationen. Circa 23 Prozent der 420.000 Einwohner haben eine Zuwanderungsgeschichte. Für alle Themen im Landkreis, die mit kultureller Vielfalt, Integration und Migration zu tun haben, ist das Büro für interkulturelle Angelegenheiten ihr Ansprechpartner. Wir sind die zentrale Fachstelle für alle Menschen, die Informationen, Kontakte und Hilfe zu interkulturellen Themen oder Anliegen benötigen.

Wir verstehen unsere Arbeit als einen Beitrag zur Herstellung von Chancengleichheit und gegenseitiger Akzeptanz. Somit leisten wir einen langfristigen Beitrag zur interkulturellen Öffnung der Gesellschaft.

Im Mittelpunkt unserer Arbeit stehen interkulturelle Projekte und strukturbildende Maßnahmen,

- die die kulturelle Vielfalt durch Öffentlichkeitsarbeit, Feste und Themenreihen sichtbar machen,
- die einen spürbaren Bezug zur Lebenswirklichkeit im Landkreis haben,
- die zum interkulturellen Dialog und Austausch anregen,
- die der kulturellen Vielfalt der Kreisgesellschaft eine Plattform verleihen,
- die das bürgerschaftliche Engagement für und von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte fördern und zur nachhaltigen Verbesserung des Zusammenlebens im Kreis führen,
- die zivilgesellschaftliche Akteure, Konzepte und Formate zur Prävention und Intervention von gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit, Rassismus und Rechtsextremismus unterstützen,
- die die Initiierung und Weiterentwicklung der interkulturellen Öffnung der Kreisgesellschaft (kommunale Regelangebote, Vereine und Verbände) fördern,
- die die Entwicklung einer sozialräumlichen Willkommens- und Anerkennungskultur unterstützen,
- die die Vernetzung mit allen kommunalen Akteuren auf dem Gebiet der Integration anregen, wie Integrationsbeauftragten oder Migrantenorganisationen,

¹ In dem vorliegenden Tätigkeitsbericht wird geschlechtsunabhängig und lediglich aus Gründen der besseren Lesbarkeit ausschließlich die männliche Form verwendet.

- die die Begleitung und Unterstützung kommunaler Förderanträge um Drittmittel bei Kreis und Land begleiten und ausführen,
- wie die Planung und Ausrichtung der Interkulturellen Wochen im Main-Kinzig-Kreis,
- wie den Überblick und die Bestandsaufnahme über die bestehenden Angebote für Migranten,
- wie den Aufbau, die Pflege und Koordination eines Sprachmittler-Pools,
- die Pflege und Koordination des Integrationslotsennetzwerks,
- die Unterstützung der Koordination zwischen Haupt- und Ehrenamtlichen,
- die Umsetzung von Modellprojekten zur verbesserten Teilhabe von geflüchteten Frauen und Mädchen,
- sowie die Förderung und Unterstützung integrativer kommunaler Maßnahmen und Modellprojekte.

Integration – und was das für uns bedeutet

Das BikA arbeitet mit dem Ziel, im Main-Kinzig-Kreis eine flächendeckende Unterstützung der Integrationsarbeit zu gewährleisten. So bildet das Büro eine Schnittstelle zwischen den kommunalen Integrationsstellen, der Verwaltung und Politik sowie der Kreisgesellschaft. Integrationsprozesse und Projekte werden initiiert, begleitet und umgesetzt. Das BikA unterstützt die Akteure vor Ort bei der Entwicklung von Integrationsstrategien, bietet ein gut funktionierendes, langjähriges Netzwerk sowie breit gefächerte Informationen. Für die regionalen Akteure ist das BikA zu einem unverzichtbaren Partner für die vor Ort ablaufenden Integrationsprozesse geworden.

Die Arbeit des BikAs ist deshalb strategisch ausgerichtet und soll die Netzwerkbildung aller Akteure im Bereich Integration und Migration unterstützen. Das Büro versteht sich daher als intern und extern agierender Partner für alle zivilen und staatlichen Akteure im Main-Kinzig-Kreis, zu allen Aspekten der Themen Migration, Interkulturalität und Integration.

Integration – was heißt das für uns konkret?

Integration ist keine Einbahnstraße, die nur von Menschen mit Migrationshintergrund bewältigt werden muss und kann. Zuwanderer müssen auf eine Gesellschaft treffen, die offen für kulturelle Vielfalt ist.

Im Gegensatz zu einem einseitigen Prozess verstehen wir *Integration* als gleichberechtigte gesellschaftliche Teilhabe. Unser Ziel ist es, zugewanderten Menschen gleiche Chancen und Entfaltungsmöglichkeiten zu eröffnen, um ihnen eine umfassende gesellschaftliche Beteiligung zu ermöglichen.

Integration ist ein fortwährender Prozess: Die Zuwanderungszahlen sind zwar insgesamt gesunken, die Menschen, die 2014 und 2015 zu uns gekommen sind, sind aber immer noch vor Ort – und aktuell kommen immer noch viele Menschen nach Deutschland, wenn auch nicht in so hohen Zahlen wie die letzten Jahre. Es wurde viel erreicht, doch lange nicht genug, denn schließlich wurde erst eine Teilstrecke geschafft: Ankunft, Registrierung und Leistungsgewährung der Geflüchteten, Gesundheitsversorgung, Unterbringung und Wohnraum. Die nächste Etappe heißt Integration: Sprach- und Bildungsangebote, Integration in den Arbeitsmarkt, Sicherheit, integrative und offene

Stadtgesellschaft, aktive Teilhabe der Geflüchteten am gesellschaftlichen und kulturellen Leben. Zur Verwirklichung dieser Schritte bedarf es einer langfristig planbaren Personalstruktur im BikA.

Mitarbeiter

Das BikA hat folgende Stelleneinteilung:

- 1 Sachgebietsleitung in Vollzeit
- 1 Sachbearbeitung in Vollzeit
- 1 Sachbearbeitung in Teilzeit
- 1 WIR-Koordination in Vollzeit (siehe WIR-Programm)
- 1 WIR-Fallmanagement in Vollzeit (siehe WIR-Programm)

WIR-Programm



Das Förderprogramm WIR (*Wegweisende Integrationsansätze Realisieren*) wurde mit dem Ziel entwickelt, die Integrations- und Teilhabechancen von Menschen mit Migrationshintergrund in Hessen zu verbessern, insbesondere von neu Zugewanderten. Daher liegen die Programmschwerpunkte zum einen auf der interkulturellen Öffnung von Ämtern, Behörden, Wohlfahrtsverbänden und Vereinen. Zum anderen auf dem Ausbau der Willkommens- und Anerkennungskultur in den hessischen Kommunen und Kreisen unter Einbeziehung aller Bürger.

Das Landesprogramm bietet eine große Bandbreite an Fördermaßnahmen. Angefangen bei der Förderung von kommunalen Koordinationsstellen und WIR-Fallmanagern, über Projekte zur Willkommens- und Anerkennungskultur, bis zur Förderung niedrigschwelliger Sprachkurse. Mit WIR sollen alle Bürger – mit und ohne Migrationshintergrund – als Zielgruppe in den Blick genommen und die in den hessischen Kreisen und Kommunen bereits geschaffenen Partizipationschancen weiter ausgebaut und gefestigt werden.

Der Main-Kinzig-Kreis nimmt am hessischen Landesprogramm WIR teil, um das Zusammenleben in den Kommunen zu fördern und sich an einer landesweiten, zukunftsorientierten Integrationspolitik zu beteiligen. 2014 wurde die Stelle einer WIR-Koordination eingerichtet; 2017 ist die Stelle eines WIR-Fallmanagements für Geflüchtete dazugekommen.

WIR-Koordination

- Ziel der WIR-Koordination ist es, die Kommune einerseits bei der Initiierung und Weiterentwicklung der interkulturellen Öffnung kommunaler Regelangebote sowie von Vereinen und Verbänden zu unterstützen und andererseits die Entwicklung einer sozialräumlichen Anerkennungskultur voranzubringen. Durch das zusätzliche Wirken der Koordinatorin vor Ort können kommunale Kooperationen, bspw. mit kommunalen Fachstellen entstehen sowie ein regionales Integrationsmanagement etabliert werden.



Abbildung 1: WIR-Koordination Vernetzungstreffen in Treysa im Juli 2019.

WIR-Fallmanagement

- Ziel des WIR-Fallmanagements ist die Verbesserung der Integrationsbedingungen für Geflüchtete sowie der Ausbau und die Vernetzung der Multiplikatorensysteme, wie der Integrationslotsen. Durch ihre Unterstützung soll gewährleistet werden, dass Geflüchtete frühzeitig die passgenauen Angebote kennenlernen und nutzen können. Schließlich soll das WIR-Fallmanagement die Koordination zwischen Haupt- und Ehrenamtlichen unterstützen.



Abbildung 2: WIR-Fallmanager Vernetzungstreffen in Rüsselsheim im August 2019.

Wesentliche und teils im Main-Kinzig-Kreis vertretene Förderschwerpunkte des Landesprogrammes WIR sind:

1. Förderung von WIR – Koordinatoren: Initiierung und Weiterentwicklung der interkulturellen Öffnung kommunaler Regelangebote sowie von Vereinen und Verbänden; Entwicklung einer sozialräumlichen Willkommens- und Anerkennungskultur.
2. Förderung von WIR-Fallmanagern für Geflüchtete: Überblick über die bestehenden Angebote für Geflüchtete und Weiterleitung an zuständige Stellen; Aufbau eines Lotsen- bzw. Patennetzwerks auf kommunaler Ebene; Unterstützung der Koordination zwischen Haupt- und Ehrenamtlichen.
3. Förderung von Modellprojekten zur verbesserten Teilhabe von geflüchteten Frauen und Mädchen: Niedrigschwellige Maßnahmen zur Förderung der Teilhabe von Frauen an allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens und zur Stärkung der Integrationsmöglichkeiten.
4. Förderung der Qualifizierung und des Einsatzes ehrenamtlicher Integrationslotsen.
5. „MitSprache – Deutsch 4U“: Sprachfördermaßnahmen für die alltagsbezogene sprachliche Erstorientierung von Geflüchteten. Antragsberechtigt sind alle Kommunen, öffentliche, kirchliche und freie Träger sowie gemeinnützige Migrantenorganisationen.
6. Förderung von gemeinnützigen Migrantenorganisationen: Förderung von Mikroprojekten im Rahmen der Aktivitäten der Migrantenorganisationen, Stärkung der Vereinsstruktur durch die Einstellung einer 450€-Kraft und der Aufbau von Netzwerken mit kommunalen etablierten Akteuren. Antragsberechtigt sind alle gemeinnützigen Migrantenorganisationen sowie Kommunen in Kooperation mit diesen.
7. Förderung von Projekten zur Willkommens- und Anerkennungskultur bzw. zur Interkulturellen Öffnung sowie Förderung von Projekten mit neuen innovativen Ansätzen. Antragsberechtigt sind alle Kommunen, öffentliche, kirchliche und freie Träger sowie gemeinnützige Migrantenorganisationen.
8. Förderung niedrigschwelliger Sprachkurse für Erwachsene bzw. Eltern/Mütter zur Sprachvermittlung und von Sachverhalten des alltäglichen Lebens. Antragsberechtigt sind alle Kommunen, öffentliche, kirchliche und freie Träger sowie gemeinnützige Migrantenorganisationen.
9. Förderung von ehrenamtlichen Laiendolmetschern: Ziel ist es, insbesondere Menschen mit Fluchthintergrund bei Terminen in sozialen Einrichtungen sprachlich zu unterstützen.

10. Bereitstellung von Fördermitteln für die konzeptionelle Entwicklung von Vielfalts- und Integrationsstrategien in hessischen Kommunen mit einer Einwohnerzahl von 10.000 bis 50.000 Personen.
11. Förderung von modellhaften Vorhaben und Projekten zur Unterstützung der Integration von Zugewanderten aus Südosteuropa: Maßnahmen, die wegweisende und innovative Ansätze zur Verbesserung der Lebenssituation und zur Stärkung der gesellschaftlichen Teilhabe von Zugewanderten aus Südosteuropa umsetzen sowie Maßnahmen zur Förderung der Teilhabe der Zielgruppe in den Bereichen des gesellschaftlichen Lebens und Empowerment, können gefördert werden. Antragsberechtigt sind alle Kommunen, öffentliche, kirchliche und freie Träger sowie gemeinnützige Migrant*innenorganisationen.

Aufgabenbereiche

Interkulturelle Wochen – „Vielfalt entdecken“

Die Interkulturelle Woche (IKW) ist eine bundesweite Initiative der Deutschen Bischofskonferenz, der Evangelischen Kirche in Deutschland und der Griechisch-Orthodoxen Metropolie. Die IKW findet seit 1975 im September statt und wird von Kirchen, Gewerkschaften, Wohlfahrtsverbänden, Kommunen, Integrationsbeauftragten und -beiräten, Migrant*innenorganisationen sowie Initiativgruppen unterstützt und durch hunderte Veranstaltungsformate mitgetragen. Der Ende September abgehaltene bundesweite Tag des Flüchtlings ist Bestandteil der IKW.

Auch der Main-Kinzig-Kreis beteiligt sich an der bundesweiten Initiative. Weil diese eine willkommene Gelegenheit bietet, auf die kulturelle Vielfalt in unserer Region und die Bereicherung, die diese Vielfalt für das Zusammenleben in der Region hervorbringt, aufmerksam zu machen, hat der Main-Kinzig-Kreis die IKW von einer Woche auf den gesamten Monat September ausgeweitet. Mit der Unterstützung von Migrant*innenorganisationen, Ehrenamtlichen und allen Bürgern, kam auch in 2019 ein vielfältiges Programm zustande. Insgesamt fanden in 2019 58 verschiedene Veranstaltungen statt.



- Seit 2011 beteiligt sich der Main-Kinzig-Kreis an der bundesweiten Initiative in dem er die IKW konzeptioniert und ausrichtet.
- Kreisweit wird jedes Jahr unter dem Motto „Vielfalt entdecken“ zur Mitarbeit an den IKW aufgerufen. 2019 fanden die IKW im Main-Kinzig-Kreis vom 31. August bis 30. September statt.

Veranstaltungen des BikAs

Als Veranstaltungsort wurde auch in 2019 die Ehemalige Synagoge in Gelnhausen gewählt. Die alte Synagoge ist nicht nur ein Kulturdenkmal, sondern auch ein Zeichen gelebter kultureller Vielfalt. Sie dient heute als Ort kultureller Begegnung. Beim Auftakt der IKW konnte das BikA in diesen Räumlichkeiten einen Teil der kulturellen Vielfalt des Main-Kinzig-Kreises präsentieren.

1. Auftaktveranstaltung IKW 2019: Syrien im Herzen und Deutschland im Blick



Abbildung 3: Auftakt der IKW in der alten Synagoge.

Das Gastland der Interkulturellen Wochen 2019 war Syrien – ein Land mit einer jahrtausendealten Kultur, in dem seit 2011 ein Bürgerkrieg herrscht. Gemeinsam mit dem Friedensvereins Palmyra aus Schlüchtern gestaltete das BikA die Auftaktveranstaltung, bei der auf unterhaltsame Weise die arabische und deutsche Kultur betrachtet wurde.

Die Erste Kreisbeigeordnete Susanne Simmler eröffnete bei der Auftaktveranstaltung die Interkulturellen Wochen im Main-Kinzig-Kreis und würdigte die interkulturelle Arbeit im Kreis und das Engagement der Menschen, die mit ihrer Arbeit täglich aufs Neue Brücken bauen: „Machen Sie bitte weiter! Brücken werden von beiden Seiten gebaut, und Gesellschaft heißt, miteinander Kompromisse zu schließen!“.

Dr. Fajer Klüh, die sich seit Jahren für den interkulturellen Dialog engagiert, hatte, zusammen mit Aktiven des Friedensvereins „Palmyra“ ein umfangreiches Programm erarbeitet: angefangen mit einem Kurzfilm über Syrien, dessen Kultur und Natur, bis hin zu traditionellen Musikern und einer Kunstausstellung. „Kunst braucht keine Sprache!“, betonte Fajer Klüh. Sie

spiele daher eine große Rolle für die Begegnung der Menschen. Die Ausstellung zeigte Bilder und Objekte von Wijdan Alkhero und Shadi Hasrouni, die die syrische Kultur und ihre enge Verbindung zu Deutschland zeigten. Als Moderatorin führte Elena Lazaridou durch das Programm.



Abbildung 4: Syrische Dabke-Tänzer.



Abbildung 5: Allaa Faham.

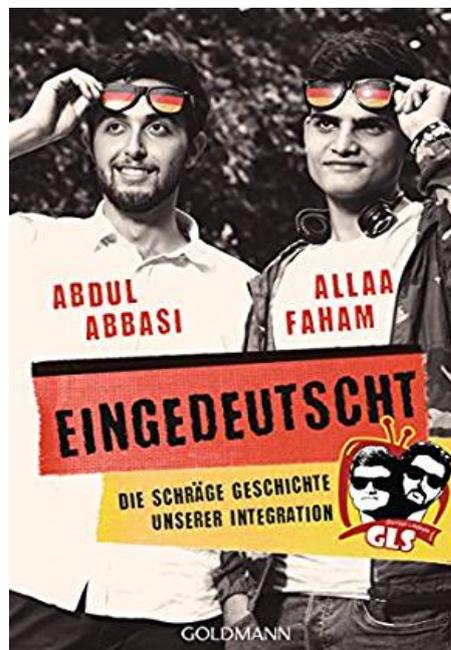


Abbildung 6: Buch von Allaa Faham und Abdul Abbasi.

Die Diskrepanz zwischen Integration, Bewahrung der eigenen Kultur und dem Ankommen in der neuen Heimat war Gegenstand der anschließenden Gespräche. Einen besonderen Beitrag dazu leistete Allaa Faham, Buchautor und YouTuber, der 2015 nach Deutschland kam und in

seinem Buch „Eingedeutscht: Die schräge Geschichte unserer Integration“ einen humorvollen Blick auf die Widersprüche und Eigentümlichkeiten in der „Parallelgesellschaft“ richtet. Für dieses wurde Faham 2016 von der Bundesregierung mit der Integrationsmedaille ausgezeichnet. Doch auch Nachdenkliches kam bei dem 22-Jährigen zur Sprache – Gedanken an Familie und Freunde in Syrien.

Beim abschließenden Gespräch wurde als gemeinsamer Wunsch geäußert, dass die erlebten kulturellen Unterschiede Deutsche und Syrer nicht trennen, sondern verbinden sollten. „Integration ist eine tägliche Aufgabe“, formulierte es Fajer Klüh.



Abbildung 7: Diskussionsrunde (v.l.) Allaa Faham, Dr. Fajer Klüh, Elena Lazaridou.



Abbildung 8: Frau .Dr. Klüh und der Friedensverein Palmyra.



Abbildung 9: Kulinarischer Ausklang bei der Auftaktveranstaltung.

2. Autorenlesung für Kinder: „Gretchen, die Gemüseschlange“

Gretchen ist die einzige Gemüseschlange der Welt. Doch wie kam es dazu, dass eine Schlange Vegetarierin wird? Jugendbuchautorin Christa Oechler-Wollmann las die Geschichte vom neugierigen Gretchen, das als „blinder Passagier“ an Bord eines Schiffes von Indien nach Deutschland reiste und

einige Abenteuer überstand aber auch gute Freunde fand. Zu der Veranstaltung trafen sich Kinder verschiedenen Alters im Begegnungsraum "Röther Gasse".



Abbildung 10: Jugendbuchautorin Christa Oechler-Wollmann.

3. Filmpremiere im Kinopolis Hanau – „Verkehrte Welt - engagiere Dich!“



2016 kamen 18 Kinder und Jugendliche aus 6 Nationen bei einem Theaterworkshop in Erlensee zusammen und entwickelten gemeinsam das Stück „VERKEHRTE WELT: Sei kein Depp – engagiere Dich!“. Das Besondere an diesem Projekt war: fast alle Beteiligten stammen aus Familien mit Fluchterfahrungen, zum größten Teil sind sie selbst als Flüchtlinge nach Deutschland gekommen und haben in ihren Heimatländern oder während der Flucht Gewalt erfahren. Diese Erlebnisse flossen in die Entwicklung des Theaterstücks mit ein. Inzwischen entstand aus der Theatervorlage heraus die Idee zu einem Film. Mit viel Engagement produzierten die Jugendlichen gemeinsam mit Torsten Stoll als Projektleiter einen Film, der im Rahmen der Interkulturellen Wochen 2019 Premiere feierte. Vorgestellt wurde der Film im Kinopolis Hanau.



Abbildung 11: (v.l.) Anita Losch, Vorsitzende des Bürgervereins Soziales Erlensee e.V., Erste Kreisbeigeordnete Susanne Simmler und der Bürgermeister der Stadt Erlensee Stefan Erb.

Eröffnet wurde die Vorstellung von Frau Erste Kreisbeigeordnete Susanne Simmler, die den jungen Akteuren ganz besonders für ihr Engagement dankte: „Wir müssen Brücken bauen (...) und uns immer wieder bewusst machen, dass unsere Gesellschaft jeden braucht – egal ob jung oder alt.“ Auch Erlensees Bürgermeister Stefan Erb unterstützte die Arbeit der Theatergruppe: „Dieses Projekt sucht seinesgleichen!“

Torsten Stoll betonte die Aktualität des Filmgeschehens, die leider gegeben sei: „Nichts davon ist erfunden!“ Der Film thematisiert eine Gesellschaft, in der rassistische und antidemokratische Gruppierungen politisch die Überhand bekommen und Menschenrechte mit Füßen getreten werden. Dass diese jungen Menschen, die selbst Flucht und Gewalt erlebt haben, mit ihrem Film zu Solidarität und gesellschaftlichem Engagement gegen rechte Gruppierungen aufrufen, ist bemerkenswert und wurde bereits mit Förderpreisen des Landes und des Bundes bedacht.



Abbildung 12: Die gesamte Theatergruppe.

Im Anschluss an die Vorführung wurden alle Beteiligten mit einer kleinen Auszeichnung geehrt. Einige der Schauspieler erläuterten ihr persönliches Interesse an dem Filmprojekt. „Wir wollten zeigen, was uns passiert ist und was da draußen passiert“, so ein junger Protagonist, denn „da draußen“ gibt es tatsächlich gerade beängstigende Entwicklungen.



Abbildung 13: Ausgebuchter Kinosaal im Kinopolis Hanau.

4. Tag(e) der offenen Tür: Biografie-Ausstellung des Interkulturellen Frauentreffs



Abbildung 14: Biografie-Ausstellung.

Seit 2019 findet der Interkulturelle Frauentreff im Begegnungsraum „Röther Gasse“ statt. Viele Interessierte nutzten die Tage der offenen Tür, um sich über die Arbeit des BikAs und das Angebot in der „Röther Gasse“ zu informieren. Neben den laufenden Deutschkursen gehören auch Nähkurse, regelmäßige Kunstkurse und Kreativangebote, wie z.B. Töpfern, ein Konversationskurs und vieles mehr zum Angebot. Unter den Besuchern fanden sich viele Ehrenamtliche und Aktive der Integrationsarbeit, aber auch Andere, die sich über die Arbeit des BikA's informieren wollten.

Große Beachtung fand die Biografie-Ausstellung, die das BikA gemeinsam mit Frauen, die regelmäßig die verschiedenen Angebote im Frauentreff wahrnehmen, konzipiert hatte. Es stellten sich neun Frauen aus den unterschiedlichsten Herkunftsländern mit ihrer individuellen Biografie vor. Die unterschiedlichen Gründe für ihre Migration sowie die Einschätzung ihrer jetzigen Situation in Deutschland wurden von den Mitarbeiterinnen des BikAs im Rahmen vorbereiteter Interviews ebenso erfragt, wie ihre Ziele, Wünsche und Träume hier in der neuen Heimat. Jede der portraitierten Frauen hatte ihren Beitrag unter ein persönliches Motto gestellt: „Du schaffst das“, „Klar wird es schwierig, das ist ganz normal“ oder „Ich bin stolz darauf, dass ich jetzt da bin, wo ich bin“ .



Abbildung 15: Zwei Teilnehmerinnen der Biografie-Ausstellung.

5. Workshop: „(Alltags)-Rassismus und diskriminierungsfreier Umgang mit Vielfalt“

Wann beginnt Rassismus bzw. Diskriminierung? Welche Rolle spielen dabei die Herkunft eines Menschen und seine kulturelle Identität? Welche Stereotype oder rassistischen Vorurteile verstecken sich hinter den „Bildern im Kopf“, die so leicht entstehen? Diesen und anderen Fragen stellten sich die Teilnehmer des zweitägigen Workshops. Als Referentin war Diversity- und Konfliktmanagerin Miriam Nadimi Amin geladen, die als Trainerin, Mediatorin und Konfliktcoach in der Antidiskriminierungsarbeit tätig ist.

Zunächst stellten sich die Teilnehmer vor und gaben im Rahmen eines Aufstellungsspiels kurze Einblicke in ihre persönliche Geschichte und aktuelle Tätigkeit. Alle 15 Teilnehmer sind im Bereich Migration und Integration beschäftigt – teils ehrenamtlich, teils aber auch als Angestellte oder Honorarkräfte. Diese Aufstellung wurde von Frau Amin nun erweitert: die Teilnehmer sollten sich nach dem Ort ihrer Tätigkeit und dann nach ihrer Herkunft aufstellen, im Anschluss war auch die Herkunft ihrer Eltern und Großeltern gefragt. Beim Workshop wurde schnell deutlich: die kulturelle Identität eines Menschen entsteht nie eindimensional. Sie setzt sich aus einer Vielzahl von Faktoren zusammen und wird bspw. durch die Sprache und Kultur (der Eltern und Verwandten), sowie der eigenen biografischen Entwicklung bestimmt. Innerhalb des Workshops wurde vielen interessanten Fragestellungen nachgegangen: Wo ist Zuhause bzw. wann ist man fremd? Welche Rolle spielte der 2. Weltkrieg sowie Flucht und Vertreibung für die kulturelle Identität der Deutschen? Welche Werte sind wichtig für die individuelle Identität? Gibt es überhaupt so etwas wie eine kollektive Identität? Welche Rolle spielen dabei die Selbst- und die Fremdwahrnehmung?



Abbildung 16: Miriam Nadimi Amin (links) mit den Workshop Teilnehmern.

Spannende Fragen, denen sich die Teilnehmer mit viel Engagement widmeten. Wichtige Werte wie Toleranz, Respekt, Zusammenhalt der Familie, Ehrlichkeit und Zuverlässigkeit wurden dabei thematisiert. Doch wie sich im Laufe des Workshops herauskristallisierte, sind diese Werte nicht universal: Jeder kann etwas anderes darunter verstehen. Das Bewusstsein über die Diversität von Werten ist für eine diskriminierungsfreie Betrachtung aber ebenso wichtig wie die Tatsache, dass Identität sich aus vielen Faktoren zusammensetzt: Herkunft und Familie, Gender, sexuelle und religiöse Orientierung, Bildung, Körpermerkmale und einige mehr. Problematisch bzw. diskriminierend wird die Einschätzung von Personen dann, wenn nur eines (oder wenige) dieser Merkmale dazu dienen sollen Menschen einzuordnen und diese darauf zu reduzieren: die „Dicke“, der „Schwule“, der „Migrant“ etc.

Im weiteren Verlauf wurde den Fragen „wie sind diese Erkenntnisse in der Antidiskriminierungsarbeit umzusetzen? Welche Rolle spielen der individuelle Werdegang und die eigenen Ressourcen bei diesen Herausforderungen, wo sind die Möglichkeiten bzw. Grenzen der Handelnden?“ praxisbezogen nachgegangen.

6. Eine kulinarische Reise in die unbekannte Türkei – Türkische Küche ist mehr als Döner und Lahmacun!

Bei diesem reich bebilderten Vortrag entführte Dr. Tevfik Severengiz, Integrationslotse im Main-Kinzig-Kreis, alle Teilnehmer in *die* türkische Küche, die außerhalb der Türkei kaum bekannt ist und die nomadische, asiatische und arabische Kochtraditionen vereint: Rund 2080 Rezepte sind in der Türkei registriert, mit ihrem Reichtum natürlicher Zutaten gelten sie als Kulturgut.



Abbildung 17: Dr. Severengiz stellte eine Vielzahl türkischer Spezialitäten vor.

Die türkische Küche verfügt über eine große Menge verschiedener Speisen – viele dieser konnten die Besucher im Bildungshaus im Anschluss an den Vortrag selbst kennen lernen: Oya Gözel präsentierte ein Buffet mit einigen der vorgestellten Speisen, die von der Frauengruppe des „Eyüp Sultan Camii“ Türkisch-Islamischen Kulturvereins Gelnhausen e.V. vorbereitet wurden.



Abbildung 18: Am Buffet – vorn Oya Gözel von der Moscheegemeinde Gelnhausen.

7. Buchvorstellung und Diskussion: Ungeahnte Integrationshemmnisse in der Aufnahmegesellschaft

Das Thema der mangelnden Akzeptanz von Migranten in Deutschland – insbesondere denen der 2. Generation, also der hier geborenen – beschäftigt Dr. Severengiz, der seinerzeit selbst als sogenannter Gastarbeiter nach Deutschland kam, schon sehr lange. „Deutsche heißen Günther oder Gabi, aber auch Fatma oder Fatih“ – unter diesem Motto stellte Dr. Severengiz seinen Vortrag, in dem er die Situation

vieler sogenannter Gastarbeiter darstellen sowie zwei Bücher vorstellte: Ferda Atamans: „Ich bin von hier. Hört auf zu fragen!“ und „Der ewige Gast - wie mein Vater versuchte, Deutscher zu werden“ von Can Merrey.



Abbildung 19: Dr. Severengiz stellt die Bücher vor.

Ferda Ataman ist Journalistin mit türkischen Wurzeln und arbeitet u.a. als Kolumnistin für den SPIEGEL. In ihrem Buch thematisiert sie die mangelnde Bereitschaft vieler Deutschen zur Integration. Das Deutschland schon lange ein Einwanderungsland ist und als solches begriffen werden muss, dafür plädiert sie durchaus auch provokativ und Streitbar in ihrem Buch: „Wir haben ein Demokratieproblem, kein Migrationsproblem. ABER: Wir sind weltoffener, als wir denken. Also Schluss mit Apokalypse.“

Can Merrey, Sohn eines türkischen Vaters und einer deutschen Mutter, erzählt in seinem Buch die Geschichte seines Vaters, der trotz größter Anstrengungen und hoher Bereitschaft zur Integration in Deutschland nicht Fuß fassen konnte. Der gut ausgebildete „Türke“ kommt auf der Karriereleiter nicht weiter. Mit nur 56 Jahren lässt er sich in den vorzeitigen Ruhestand versetzen und geht mit seiner Frau in die Türkei zurück, wo er ein Hotel eröffnet. Can hingegen, der Sohn, fühlt sich durch und durch als Deutscher: er träumt auf Deutsch und hat ein großes Faible für Weißbier und Schweinebraten. Doch auch er wird von der Gesellschaft weiterhin als Türke wahrgenommen, allein wegen seines Namens ...

Warum Deutschland, dessen Bevölkerung nur zu etwa 50 Prozent aus „echten Deutschen“ bestehe, so große Schwierigkeiten mit der Akzeptanz „fremd“ erscheinender Menschen hat, das versuchte Dr. Severengiz in der nachfolgenden Diskussion mit den Teilnehmern herauszuarbeiten.

8. Vortrag von Ulla Knoll: „Integration – wer eigentlich wen und warum überhaupt?“

Die Autorin Ulla Knoll widmete sich dem Thema Integration von einer Seite, die in den öffentlichen Debatten und Integrationstheorien häufig unbeachtet bleibt und appelliert in ihrem Vortrag an die Verantwortung eines jeden Einzelnen im Integrationsprozess.



Abbildung 20: Ulla Knoll.

Integration sei nichts anderes als ein aktives aufeinander zugehen, mit Offenheit, Selbstreflektion und ohne Angst, so die Rednerin. Die Angst vor dem Anderen sei es zumeist, die Ressentiments, Rassismus und Diskriminierung hervorrufe. Dabei seien die Unterschiede zwischen „uns“ und den „Fremden“ nur dann bedrohlich, solange man sich nicht kenne.

Dass die Notwendigkeit von Integration in unserer Gesellschaft nicht zur Frage steht, ist für Ulla Knoll klar: „Wir leben in einer offenen Welt! Ohne Integration wird es keinen Fortbestand der Menschheit geben.“ Nicht nur Flucht und Migrationsbewegungen, sondern auch die Globalisierung der Arbeit und damit aller gesellschaftlichen Bereiche führe dazu, dass Integration einen ganz neuen Stellenwert erhalte. Ulla Knoll ermutigte alle, die in diesem wichtigen Bereich der Gesellschaft tätig sind: „Jeder von uns kann seine Welt verändern! Wir können anfangen, bei uns selbst.“ Viele kleine Schritte und die Bereitschaft, offen auf andere Menschen zuzugehen und miteinander zu reden, das sei der Schlüssel.

9. Kino zum Thema „Vielfalt entdecken“

Mit vier Matinee-Vorstellungen an 4 Sonntagen im September und einer Filmkunst-Vorführung am Dienstagabend wurde in Kooperation mit dem Kino Gelnhausen die Filmreihe „Integration und Kino“ initiiert. Gemeinsam wurden Filme mit interkulturellem Hintergrund ausgewählt, die Perspektiven eröffnen sowie zum Nachdenken und Dialog anregen.

- Film-Matinee „Jim Knopf“

Beschreibung: Die Geschichte des kleinen Jungen, der eines Tages unverhofft in einem Paket auf der winzigen Insel Lummerland ankommt, ist auch eine Geschichte von Migration, Entwicklung in der neuen Heimat und erneutem Aufbruch in die Fremde. Denn während einer gefährvollen Reise müssen Lukas, der Lokomotivführer, seine alte Emma und der kleine Jim Knopf viele Abenteuer bestehen. Auch in der Verfilmung des Kinderbuchklassikers von Michael Ende begeistert die Geschichte Zuschauer aller Altersklassen



- Film-Matinee „Womit haben wir das verdient?“

Beschreibung: Die Ärztin Wanda, überzeugte Feministin und Atheistin, fällt aus allen Wolken, als ihre pubertierende Tochter Nina ihr eröffnet, sie sei zum Islam übergetreten. Ab jetzt will sie *halal* leben und ein Kopftuch tragen. Die liberale Weltoffenheit der Patchworkfamilie wird auf den Prüfstand gestellt, Weltanschauungen prallen aufeinander und Sichtweisen verändern sich. Doch es gibt auch unerwartete Unterstützung für Wanda in dieser Komödie über die Suche nach Erklärungen, nach Zugehörigkeit und Identität, nach Zusammenhalt und paradiesischen Zuständen.



- Film-Matinee „Highway to Hellas“

Beschreibung: Die turbulente Cultur-Clash-Komödie von Aron Lehmann spielt vor dem Hintergrund der Finanzkrise auf der fiktiven griechischen Insel Paladiki. Die Inselbewohner haben einen Kredit aus Deutschland für ein Öko-Tourismusprojekt erhalten und dafür ein nicht existierendes Elektrizitätswerk, ihr Krankenhaus und den Strand verpfändet. Als plötzlich der Bankmanager Jörg Geissner auftaucht, um die Sicherheiten zu überprüfen, beginnt ein interkulturelles Kräfte-messen zwischen dem deutschen Bürokraten und den gewieften Einheimischen.



- Film-Matinee „Anderswo“

Beschreibung: In dieser Tragikomödie von Ester Amrami steht Noah im Mittelpunkt – eine junge Israelin in Berlin auf der Suche nach ihrem Platz im Leben. Ist der hier, wo sie gerade mit ihrem Freund Jörg zusammengezogen ist? Oder doch bei ihrer Familie in Tel Aviv, wo sie kurzentschlossen hinreist, als die Uni das Thema ihrer Abschlussarbeit ablehnt? Noah sieht sich als „großes Kind“, das zwischen zwei Welten lebt und seinen Mittelpunkt sucht. Ein kluger Film über Heimat und Entwurzelung in Zeiten der Globalisierung.



Im Rahmen der Filmkunst präsentieren das BiKA und das Kino Gelnhausen zwei Dokumentarfilme mit anschließendem Gespräch:

10. Filmkunst und Filmgespräch „Yves' Versprechen“

Der Dokumentarfilm von Melanie Gärtner erzählt die Geschichte von Yves aus Kamerun, der gleich zweimal von Marokko aus das Mittelmeer auf der Flucht nach Europa überquert hat. Beim ersten Mal wurde er in Spanien aufgegriffen und nach Kamerun abgeschoben. Doch anstatt seine Familie aufzusuchen, machte er sich sofort wieder auf den gefährvollen Weg nach Europa. Die Regisseurin traf den Kameruner mehrfach und dokumentierte mit der Kamera sein Leben als sogenannter „Wirtschaftsflüchtling“ in Spanien.

In der anschließenden Diskussion mit der Regisseurin Melanie Gärtner wurden verschiedene Aspekte und Gedanken thematisiert. Dass Yves' Schicksal beileibe kein Einzelfall sei, betonte Melanie Gärtner. Sehr viele junge Männer (nicht nur) aus Afrika nehmen die gefährliche Flucht auf sich, um der Familie zu helfen. Doch wie Yves scheitern die meisten dann an der Realität in Europa. Der Film regte zum Nachdenken an und machte anhand einer konkreten Biografie deutlich, wie die Beweggründe für Flucht und Migration häufig aussehen. Was weiter aus Yves wurde, ist nicht bekannt. Die letzte Nachricht von ihm an die Regisseurin kam aus Frankreich.

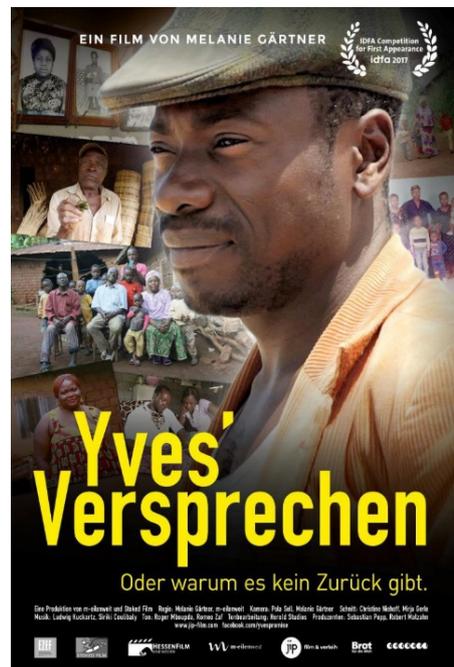


Abbildung 21: Regisseurin Melanie Gärtner im Gespräch mit den Zuschauern.

11. Fuocoammare – Seefeuer. Film und Diskussion zur Situation von Geflüchteten im Mittelmeer

In Kooperation mit der Bildungspartner Main-Kinzig GmbH und dem Italienisch-Deutschen Kulturverein Pinnocchio Genhausen e.V. wurde der Dokumentarfilm „Fuocoammare“ aus dem Jahre 2016 gezeigt. Der Film schildert die Situation auf der italienischen Insel Lampedusa, das Leben der Einheimischen und der ca. 400.000 angekommenen Flüchtlinge aus Nordafrika seit 2015.

Die tagtägliche Tragödie, der die Helfer der Küstenwache auf der Insel oft hilflos gegenüberstehen, wird in dem Film ebenso distanziert und undramatisch dargestellt wie das Leben der Inselbewohner, das scheinbar unberührt von den Migranten seinen Gang geht.

Ein Film, der die Bilder zeigt, die in den Nachrichtensendungen meist ausgespart bleiben .

Im Anschluss an den Film gab es eine Diskussionsrunde sowie die Möglichkeit zu privaten Gesprächen am italienischen Buffet.



Begegnungsraum „Röther Gasse“

Zur verbesserten Projektarbeit des BikAs wurden im August 2018 Räumlichkeiten in Gelnhausen angemietet. Der Begegnungsraum befindet sich in der gelnhäuser Röther Gasse 34 und bietet in zentraler Lage einer langfristig geeigneten Möglichkeit für die gemeinwesenorientierte Projektarbeit.

Ein kreiseigener Projektstandort bietet außerdem einen Entfaltungsspielraum für die bestehende und zukünftige Projektarbeit des BikAs und hilft dabei Hemmschwellen abzubauen. Zusätzlich besteht die Möglichkeit einer Verbundstruktur, bestehend aus verschiedenen Einrichtungen und Gruppen, in denen Angebote und Einrichtungen zur Stärkung des bürgerschaftlichen und ehrenamtlichen Engagements verbindlich zusammenarbeiten, die Förderung von Nachbarschaftsbeziehungen und gegenseitiger Hilfe, die Möglichkeit zur generationsübergreifenden und interkulturellen Arbeit, die Vernetzung und Integration im Landkreis, familienunterstützende Arbeit, Gesundheitsfürsorge und –prävention sowie Aktivitäten gegen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus zu initiieren.

Deutschkurse für Männer und Frauen

Seit August 2019 finden sieben Mal wöchentlich Deutschkurse statt, der von Integrationslotsen durchgeführt werden. Das Angebot richtet sich gleichermaßen an Frauen und Männer aller Sprachniveaus. Der Kurs ist vor allem auch für Berufstätige interessant, da es sich um einen Abendkurs

handelt. Interessierte können zwischen 17:00 und 19:30 Uhr das Angebot in Anspruch nehmen. Anmeldungen nimmt das BiKA entgegen.



Abbildung 22: Die Teilnehmer des Deutschkurses.

Verbraucherkompetenz stärken: Lebensmittel & Ernährung

Frau Barbara Dohmen, Ernährungsberaterin und Expertin für Baby- und Kinderernährung gibt jeden 1. und 3. Dienstag im Monat einen Kochkurs in der „Röther Gasse“. Der Kochkurs richtet sich speziell an Frauen. Der Fokus liegt darauf, den Teilnehmerinnen Lebensmittel und Speisen in und aus Deutschland näher zu bringen sowie gesunde und ausgewogene Ernährung, Lebensmittelkennzeichnungen, die gegebene Sortenvielfalt in den Einkaufsläden u.v.a.m. Während des Kochens haben die Teilnehmerinnen die Möglichkeit Themen und Fragen zu besprechen. Teilnehmen kann jede interessierte Frau. Anmeldungen nimmt das BiKA entgegen.



Abbildung 23: Fr. Dohmen (r.) mit den Teilnehmerinnen.

Beratungsstelle BLEIB – berufliche Eingliederung von Geflüchteten und Bleibeberechtigten des Internationalen Bunds Hanau

2019 konnte das Bika eine Beratungskoooperation mit dem Internationalen Bund (IB) Hanau, der BLEIB-Beratungsstelle für Hanau und den Main-Kinzig-Kreis, initiieren.



„Bleib in Hessen II“ ist ein Beratungsnetzwerk, das durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfond gefördert wird. Die Berater vermitteln in Arbeit, Ausbildung und Schule und begleiten bei allen darauf hinführenden Schritten, wie Sprach- und Integrationskursen, Weiterbildungen, Qualifizierungen, Umschulungen, Zeugnisanerkennung und Praktikumsvermittlung. Je nach individuellem Wissen, Vorerfahrungen und persönlicher Entwicklung, suchen die Berater gemeinsam mit den Ratsuchenden nach nachhaltigen Lösungen und passenden Wegen in den Arbeitsmarkt. So wurden von 2008 bis 2018 in drei Förderperioden über 6.000 Ratsuchende durch BLEIB in Hessen II beraten. Ziel bleibt stets, geflüchtete Menschen auf ihrem Weg in den Arbeitsmarkt zu begleiten und ihnen dadurch die aktive Teilhabe am gesellschaftlichen Leben in Deutschland zu ermöglichen.

Jeden 1. Montag im Monat findet in der „Röther Gasse“ eine Berufsberatung durch einen Berater der Beratungsstelle BLEIB des Internationalen Bundes statt. Weitere Informationen und Termine können über das Bika erfragt werden.

Interkulturelle LernWerkstatt

Durch die Migration haben Menschen meist alles verloren: Die bekannte Umgebung, das Zuhause, die Familie, den Freundeskreis, den Beruf. Die daraus resultierende Isolation und ein fehlender Zugang zu spezifischen Angeboten behindern die Integration in das öffentliche Leben.

Erschwerend für den Integrationsprozess sind außerdem mögliche Traumata, aufgrund erlebter physischer und psychischer Gewalt im Herkunftsland oder während der Flucht sowie postmigratorische Depressionen infolge der aktuellen Lebenssituation. Was folgt ist ein Kreislauf aus sozialer Isolation, Abhängigkeit und ein oft tiefgreifender Verlust des Selbstwertgefühls.

Die Interkulturelle LernWerkstatt soll sich dieser Probleme annehmen und versucht, Menschen, die stressreiche Erfahrungen gemacht haben, durch kreative Beschäftigung und Förderung bei ihren Schwierigkeiten zu unterstützen und sie sowohl in ihrer persönlichen Entwicklung zu stärken als auch in der Integration zu fördern. Dabei soll die künstlerische Betätigung, als Katalysator für die Lösung von Ängsten und Sorgen dienen. Die Teilnehmer des Projekts können sich in der Kunst ausdrücken: ihre Freude, ihre Ängste, ihre Wut oder ihre Dankbarkeit. Das kann heilend wirken – nicht nur bei Menschen, die unter dem Eindruck einer Flucht und eines Neuanfangs in einer neuen Umgebung stehen, denn Kunst ist kreativ und völkerverbindend.

Das Projekt Interkulturelle LernWerkstatt richtet sich an alle Menschen, die Interesse am Handwerk und der interkulturellen Begegnung haben. Die Interkulturelle LernWerkstatt soll die interkulturelle Öffnung fördern und zu mehr Respekt und Toleranz im Umgang miteinander führen. Es treffen Menschen unterschiedlicher kultureller und sozialer Herkunft aufeinander und können hier ihre interkulturellen Kompetenzen im Umgang miteinander verbessern, voneinander lernen und Gemeinschaft und Inklusion erfahren. Die Interkulturelle LernWerkstatt wird dabei auch als ein erster, niedrigschwelliger Anlaufpunkt für Neuzugewanderte verstanden, über den sie dann weitere

Angeboten (wie z.B. Sozialberatung, Deutsch- und Computerkurse) kennenlernen und weitere Unterstützungsangebote in Anspruch nehmen können.

Therapeutisches Töpfern

Unter der Leitung einer erfahrenen Töpfermeisterin und Traumatherapeutin findet ein Töpferkurs statt. Durch die Modellierung des Materials wird der Zugang zum eigenen Fühlen und Spüren geweckt, sodass Emotionen im Ton Gestalt annehmen. Ziel soll es sein, durch die Kreativität des Menschen neue Möglichkeiten des Ausdrucks zu finden, durch die Selbstwirksamkeit das Selbstwertgefühl zu steigern und einen Austausch untereinander zu ermöglichen.



Abbildung 24: Die Teilnehmerinnen beim Töpfern.



„StichWort – LernWerkstatt“ ist eine Kooperation zwischen dem BikA und dem Malteser Hilfsdienst e.V. des Main-Kinzig-Kreises. Gesamtziel des Projekts ist die Stärkung und Förderung von Migrantinnen. Frauen mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen sollen dazu ermutigt werden, sich nachhaltig zu vernetzen, sich über ihre individuelle Situation auszutauschen und selbstbestimmt ihren Weg zu gestalten. Außerdem soll den Frauen der soziale und berufliche Zugang zur Gesellschaft erleichtert werden. Im Sinne des Empowerment-Ansatzes stehen die Selbstbefähigung sowie die Stärkung von Autonomie und Eigenmacht im Fokus des Projekts und sind übergeordnete Ziele.

Unter dem Projekttitel werden zwei zunächst unterschiedliche Tätigkeiten miteinander vereint: das Nähen sowie der Spracherwerb. Die kundigen Frauen leiten dabei diejenigen Frauen an, die keine oder wenig Erfahrung haben, wodurch diese in ihrem Selbstwert gestärkt werden.

Innerhalb des Nähkurses nähen die Frauen für wohltätige Zwecke und spenden ihre Arbeiten. Durch das gemeinsame Nähen mit Frauen aus unterschiedlichen kulturellen Hintergründen, werden der interkulturelle Austausch und das gegenseitige Verständnis gestärkt. Ganz nebenbei schulen die Frauen dabei ihre deutschen Sprachkenntnisse.

Zusätzlich nehmen die Frauen neben dem Nähkurs an einem notebookgestützten Deutschunterricht teil, in dem sie ein international anerkanntes Sprachzertifikat der Deutschen Welle erwerben können.

Das Projekt *StichWort – LernWerkstatt* steht für

- die Stärkung des Empowerments
- den Spracherwerb
- den interkulturellen Austausch
- die Hilfestellung bei Alltagsfragen



Abbildung 25: Die Teilnehmerinnen beim Anfertigen der Demenzkissen.

2019 wurden für das Alten- und Pflegezentrum des Main-Kinzig-Kreises Adventskalender genäht und gespendet. Die zwölf Adventskalender sind handgenäht und individuell gestaltet worden.



Abbildung 26: Übergabe der Adventskalender im Altenzentrum Rodenbach.

Bestandsaufnahme Migrantenorganisationen und interkulturell ausgerichtete Vereine

Migrantenselbstorganisationen wurden gesellschaftlich und politisch lange Zeit wenig wahrgenommen. Ihre Rolle für den Integrationsprozess von Migranten wurde sogar eher kritisch gesehen. Heute werden sie mehr und mehr als „zivilgesellschaftliche Partner“ angesehen, deren Potential verstärkt genutzt und gefördert werden soll. Für viele staatliche und zivilgesellschaftliche Akteure sind Migrantenselbstorganisationen wichtige Kooperationspartner und aus der Integrationsförderung nicht mehr wegzudenken.

Eine Willkommens- und Anerkennungskultur für Migranten ist eines der Ziele, die das hessische Landesprogramm „WIR“ verfolgt. In diesem Rahmen spielt die Unterstützung, Vernetzung und Förderung von Migrantenorganisationen und interkulturell ausgerichteten Vereinen und Organisationen eine wichtige Rolle. Das Projekt „Kooperation mit Migrantenselbstorganisationen als lokale Partner im Integrationsprozess“ ist eine Maßnahme, die Anerkennung und Willkommen vermittelt und zudem eine verbesserte Vernetzung mit lokalen Akteuren und zivilgesellschaftlichen Partnern in der Integrationspraxis auf kommunaler Ebene bedeutet.

Migrantenselbstorganisationen sind lokale Akteure und sollten nach Möglichkeit wie andere Gruppen und Mitglieder der kommunalen Gesellschaft miteinbezogen werden, wenn es um Gemeinwesenarbeit geht

Migrantenselbstorganisationen bieten neben kulturellen und religiösen Freizeitaktivitäten auch in den Bereichen Alltagsintegration, Sprachförderung, Gesundheit, Bildung und berufliche Integration vielfältige Aktivitäten und Leistungen. Sie zeichnen sich durch einen guten Zugang zu Menschen mit Migrationshintergrund aus, der institutionellen Integrations- und Begegnungsangeboten eher fehlt.

Die Migrantenselbstorganisationen übernehmen gesellschaftlich vielfach Multiplikatoren- und Vermittlungsfunktionen zwischen der Bestandsgesellschaft und den neuzugewanderten Menschen.

Ziele des Projekts:

- Bestandsaufnahme von Freizeit-, Kultur-, religiösen und sozialen Vereinen sowie anderer interkulturell ausgerichteter Vereine und Organisationen im Main-Kinzig-Kreis.
- Netzwerk der Kooperationspartner für den Integrationsprozess von (Neu-) Zugewanderten gewinnen.
- Beitrag zur Willkommens- und Anerkennungskultur im Main-Kinzig-Kreis leisten.
- Förderung einer verbesserten Integration von Migranten im Main-Kinzig-Kreis.
- Versuch zur Vorbeugung und Bekämpfung von religiös motiviertem Extremismus aber auch anti-muslimischer Diskriminierung im Main-Kinzig-Kreis.
- Radikalisierungsprävention.

Bearbeitung von Dolmetscheranfragen aus den Kreiskommunen

Das BikA ist Hauptansprechpartner für Behörden, Institutionen sowie Dienstleiter jeglicher Fachbereiche bezüglich entstehender Problematiken mit und von Neuzugewanderten.

Ein wichtiger Faktor, der zu einer erfolgreichen Integration beiträgt, stellt die Überwindung von jeglichen Sprachbarrieren dar. Obwohl Neuzugewanderte obligatorische Deutschkurse besuchen, um schnellstmöglich die Sprache zu lernen, werden sie oft früher mit Behördengängen konfrontiert, als sie die deutsche Sprache erlernen konnten. Die hiermit verbundene vermehrte Nachfrage an Dolmetschern ist auslösender Faktor zur Errichtung eines Dolmetscherpools gewesen.

Bis dato werden jegliche Anfragen nach Dolmetschern vom BikA mithilfe der Integrationslotsen, Ehrenamtlichen oder intern bereits tätigen Dolmetschern bearbeitet. Da der Umfang an Anfragen stetig steigt, kann der Bedarf durch Ehrenamtliche nicht mehr gedeckt werden.

Hieraus ergab sich perspektivisch für 2020 die Errichtung eines ehrenamtlichen Sprachmittler-Pools, mit dessen Umsetzung den Anfragen an Dolmetschern in vollem Umfang entsprochen werden könnte.

Aufbau und Koordination des Pools laufen über das BikA.

Sprachmittler-Pool des Main-Kinzig-Kreises

Der Arbeitsalltag von Behörden, Bildungseinrichtungen, Wohlfahrtsverbänden, medizinischen Versorgern etc. wird oftmals dadurch erschwert, dass deren Klienten über keine oder sehr geringe Deutschkenntnisse verfügen. Folglich werden durch Sprachbarrieren Arbeitsabläufe erschwert und deutlich verlangsamt. Wenn überhaupt keine Kommunikation möglich ist kann das Gespräch sogar ergebnislos bleiben. Die Institution muss einen neuen Termin vereinbaren, der durch den zeitlichen Mehraufwand mit weiteren Kosten verbunden ist. Die Sprachbarriere beeinflusst somit die Qualität

und Effizienz der Dienstleistung und erhöht die Prozesskosten der Arbeitsabläufe. Als strategischer Lösungsansatz der Prozessoptimierung liegt es daher nahe Sprachmittler als Bindeglied zwischen der sozialen Einrichtung und der Person mit ungenügenden Deutschkenntnissen einzusetzen, um eine Effizienzsteigerung gewährleisten zu können.

Die Sprachbarriere stellt aber auch die Migranten selbst vor ein Problem, denn ohne entsprechende Deutschkenntnisse können sie wichtige Termine nur unzureichend wahrnehmen. Deshalb ist es für diese Menschen wichtig, eine sprachliche Unterstützung zu erhalten, um ihnen letztlich eine gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen. Die Arbeit der Sprachmittler soll jedoch den Spracherwerb und die Teilnahme an einem Sprachkurs nicht ersetzen.

FAQ's zum Sprachmittler-Pool

WAS macht der Sprachmittler-Pool?

Der Pool ermöglicht die Kommunikation zwischen Mitarbeitern verschiedener Institutionen und Personen mit unzureichenden Deutschkenntnissen. Somit unterstützt er beide Seiten bei (Beratungs-)Gesprächen zur erfolgreichen Abwicklung der Dienstleistung. Durch diese Kooperation können soziale Einrichtungen entlastet werden, die derzeit keine Möglichkeiten haben professionelle Dolmetscher zu beschäftigen.

WER ist der Sprachmittler-Pool?

Im Sprachmittler-Pool sind Ehrenamtliche aus dem Main-Kinzig-Kreis aktiv. Sie werden für ihre Tätigkeit geschult, übersetzen im Einsatz neutral und unterliegen der Schweigepflicht. Schriftliche und rechtsbindende Übersetzungen sind ausgeschlossen.

WO kommt der Sprachmittler-Pool zum Einsatz?

Zugriff auf den Sprachmittler-Pool haben ausschließlich soziale Einrichtungen und Institutionen, wie zum Beispiel Kitas, Ämter und Jugendhilfeeinrichtungen. Privatpersonen sind ausgeschlossen.

WIE kann man einen Sprachmittler buchen?

Die Koordination des Sprachmittler-Pools erfolgt durch das BikA sobald die erste Qualifizierung abgeschlossen ist – voraussichtlich ab Juli 2020. Zur kostenlosen Nutzung des Pools ist eine Anmeldung beim BikA verpflichtend.

Qualifizierung: „Dolmetschinszenierung“

Im Mittelpunkt des ersten Teils der Dolmetscher-Schulung steht die aktive Rolle der Sprachassistent*innen bei der Qualitätssicherung der eigenen Dolmetschleistung sowie bei der verantwortungsbewussten Abgrenzung des eigenen Zuständigkeitsbereichs.

Der zweite Teil der Qualifizierung fokussiert inhaltlich auf Übersetzungen im Gesundheitswesen, weil die meisten Dolmetscher*innen Anfragen, die aktuell im Büro für interkulturelle Angelegenheiten eingehen, sich auf Übersetzungen in diesem Bereich beziehen. Die Qualifizierung im Gesundheitsbereich beinhaltet den Ablauf, die Struktur und die Merkmale eines Arzt-Patienten-Gesprächs sowie die Terminologie der einzelnen Arzt- oder Facharztgespräche, beispielsweise bei Anamnesegesprächen, bei Routineuntersuchungen beim Frauenarzt oder während

der Schwangerschaft, bei Diagnosemitteilung von Diabetes, einer gastroenterologischen oder koloskopischen Untersuchung etc. Im Mittelpunkt der Schulung steht die aktive Rolle der Sprachmittler bei der Qualitätssicherung ihrer eigenen Dolmetschleistung sowie bei der verantwortungsbewussten Abgrenzung des eigenen Zuständigkeitsbereichs innerhalb des Einsatzbereiches.

Finanzierung von Sprachmittlern

Der Sprachmittler-Pool wird vom Main-Kinzig-Kreis und dem Hessischen Ministerium für Soziales und Integration gefördert.

Beginn des Sprachmittler-Pools

Die Qualifizierungsseminare beginnen im Mai 2020. Mit der Nutzung des Sprachmittler-Pools kann nach Beendigung der Qualifizierungsseminare im Juli 2020 begonnen werden.

Kreisausländerbeirat

2016 konstituierte sich der Kreisausländerbeirat (KAB) im Main-Kinzig-Kreis. Das BikA ist die offizielle Geschäftsstelle des Kreisausländerbeirats. Das Büro unterstützt als Geschäftsstelle den KAB administrativ und organisiert und begleitet alle Sitzungen. In 2019 fanden insgesamt 5 Sitzungen statt.



Nach der Erstellung eines offiziellen Logos erfolgte im Herbst 2019 der Beschluss zur Anfertigung eines Interkulturellen Kalenders (IKK) für das Jahr 2020. Der IKK ist ein Jahresplaner, in dem die Schulferien sämtlicher Bundesländer sowie religiöse Feste und Feiertage eingetragen sind. Der IKK soll als Werkzeug für die tägliche Arbeit dienen, um ein besseres Verständnis zwischen Bürgern mit und ohne Migrationshintergrund zu ermöglichen. Verteilt wurde der Kalender an alle Kommunen, Kindertagesstätten sowie Schulen und Polizeidienststellen im Main-Kinzig-Kreis. Der IKK kann beim BikA bestellt werden.

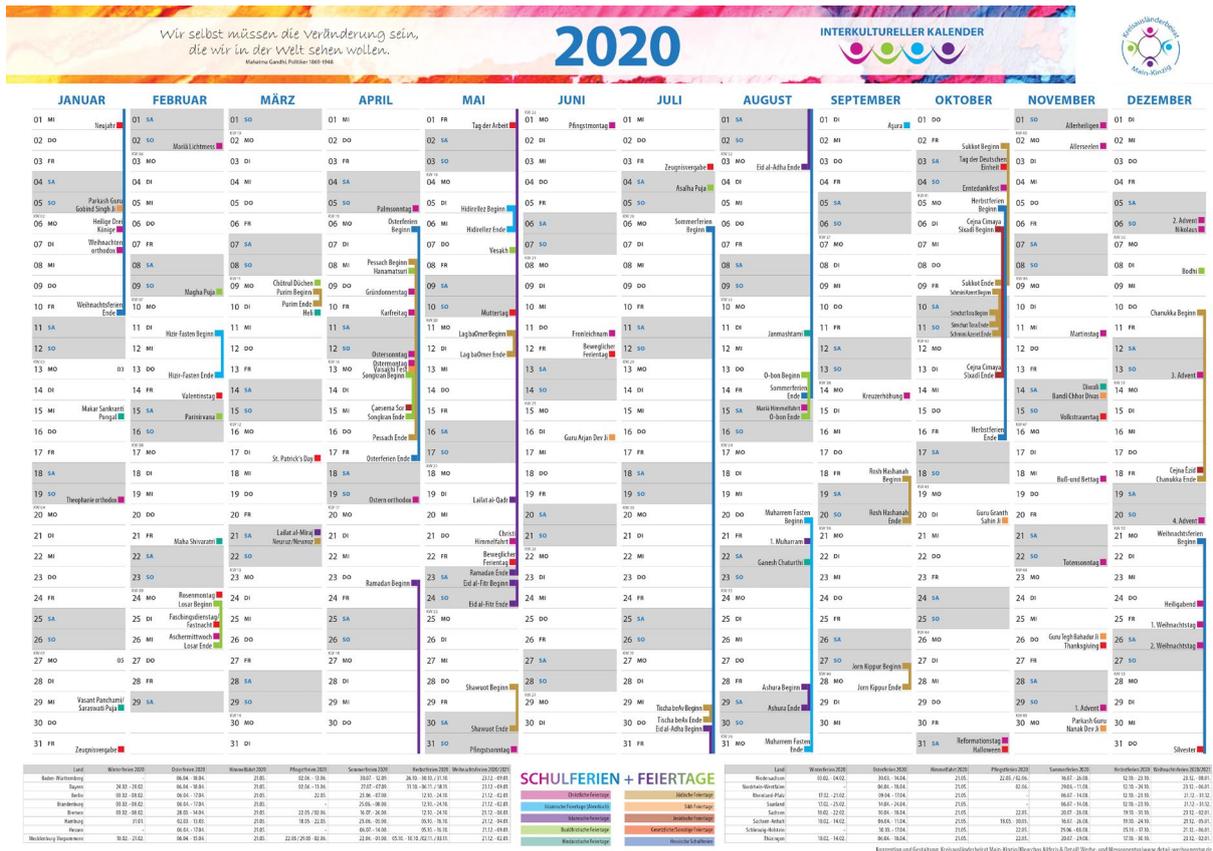


Abbildung 27: Interkultureller Kalender des KABs.

Ehrenamtliche Integrationslotsen im Main-Kinzig-Kreis

Integrationslotsen sind ehrenamtlich engagierte Bürger unterschiedlichen Alters. Viele Integrationslotsen haben ihre Wurzeln in einer anderen Kultur und dadurch persönliche Migrationserfahrungen gemacht. Sie wirken als Mittler zwischen den Kulturen und Brückenbauer in die Aufnahmegesellschaft.

Die Zielsetzung der Integrationslotsen soll sein, Neuzugewanderten Orientierung im neuen Wohn- und Lebensumfeld zu geben, sie bei ersten Schritten zu begleiten und in ihrer Autonomie und Selbstverantwortung zu unterstützen. Gemäß dem Prinzip „Hilfe zur Selbsthilfe“.

In den Förderrichtlinien des Landes zur Förderung der Integrationsprojekte wird die Aufgabe der Integrationslotsen wie folgt definiert:

„Aufgabe der Integrationslotsen ist es, in den Städten und Landkreisen eine ehrenamtliche Mittler- und Unterstützungsfunktion zwischen zugewanderten Menschen, Institutionen der Regelversorgung und der Aufnahmegesellschaft zu übernehmen. Ziel ist hierbei, (neu) Zugewanderten die Integration vor Ort zu erleichtern.“

Das Bika bildete 2010-2016 zu diesem Zweck Integrationslotsen aus. Damit Integrationslotsen optimal begleiten können, wurden sie mittels einer Basisqualifizierung durch das Bika auf ihre Aufgaben vorbereitet und unterjährig begleitend fortgebildet. Die theoretische Qualifizierung umfasste ca. 30-

40 Unterrichtsstunden, in Form von Abend- oder Wochenendseminaren, die von erfahrenen Dozenten gestaltet wurden.

Start des Lotsenprojektes im Main-Kinzig-Kreis: 2011

Bereits ausgebildete Lotsen: 150

Aktive Lotsen in 2019: 90

Anzahl Frauen: 68

Anzahl Männer: 22

Lotsen mit Migrationshintergrund: ca. 25 %

Koordination: BikA

Unterjährige Vernetzungstreffen und Vertiefungsseminare aller Integrationslotsen aus dem Main-Kinzig-Kreis dienen dem Austausch der Praxisreflexion. Damit werden weitere denkbare Handlungsfelder entwickelt, um die Arbeit so eng wie möglich an den tatsächlichen Bedarfen auszurichten. Ziel dabei ist es, die Integrationslotsenarbeit im Main-Kinzig-Kreis gemeinsam weiterzuentwickeln und zu gestalten.

Willkommens- und Anerkennungskultur (WAK)

Zu Zeiten der Flüchtlingskrise 2015 und 2016 ist es zu einem sprunghaften Anstieg des ehrenamtlichen Engagements im Main-Kinzig-Kreis und einem damit einhergehenden gesteigerten Fortbildungs- und Qualifizierungsbedarf von Integrationslotsen gekommen. Ende 2016 und insbesondere ab 2017 kam es dann aber zu einem Einbruch des ehrenamtlichen Engagements.



Abbildung 28: Integrationslotsen im Oktober 2019 in Gelnhausen.

2019 wurde in vier Workshops in dem Projekt Integrationslotsen im Main-Kinzig-Kreis eine Zwischenbilanz gezogen. Das Jahr wurde dafür genutzt, die Vernetzung von Hauptamt (BikA) und Ehrenamt (Lotsen) zu stärken und die Zusammenarbeit zu verbessern. Gemeinsam mit den Lotsen wurde erarbeitet was dafür nötig ist, um weiterhin eine Willkommens- und Anerkennungskultur gewährleisten zu können.



Abbildung 29: Lotsen beim Vertiefungsseminar.

Unter professioneller Anleitung und Begleitung wurden gemeinsame Ziele definiert, um die Motivation (zur Beteiligung) zu steigern, Lotsen zu (re-)aktivieren, für Themen zu sensibilisieren und in die Gesamtprozesse einzubinden. Dabei wurde der Prozess so angestoßen, dass er sich unabhängig von der externen Begleitung weiter entwickeln kann.



Abbildung 30: Gruppenarbeit beim Lotsenseminar.

Projekte

Empowerment. Fit für soziale Integration und berufliche Entwicklung.



Das Empowerment-Projekt wird vom Hessischen Ministerium für Soziales und Integration, im Rahmen des Landesprogramms WIR, gefördert und verfolgt eine ganzheitliche Förderung, im Sinne einer zukunftsweisenden Integrationspolitik. Indem Migrantinnen begleitet werden, die sich eine gesellschaftliche und berufliche Perspektive schaffen möchten, trägt das Empowerment zur Verhinderung individueller Folgen der Arbeitslosigkeit und sozialen Isolation bei.

Ziel ist es, Migrantinnen darin zu unterstützen, selbstbestimmt ihren Weg zu gestalten. Das Projekt gibt Information und Orientierung, in Bezug auf z. B. das deutsche Gesundheits-, Sozial-, und Bildungssystem, den Arbeitsmarkt, Möglichkeiten der Anerkennung von im Ausland erworbenen Bildungsabschlüssen u.v.a.m. Zudem soll das Projekt die Migrantinnen in den Rechtsstaat und die Gesellschaft integrieren und dabei unterstützen, eine Beschäftigung zu finden, die ihren Fähigkeiten, Qualifikationen und Wünschen entspricht.

Handlungsziel im Rahmen der Aktivierungshilfe ist es, die vorhandenen Fähigkeiten der Teilnehmerinnen zu autonomer Alltagsregie und Lebensorganisation zu kräftigen und Ressourcen freizusetzen, mit deren Hilfe sie die eigenen Lebenswege selbstbestimmt gestalten können. Dabei

verfolgt das Projekt Ansätze zur nachhaltigen Verbesserung der Teilhabechancen von Migrantinnen, um die Integration von Geflüchteten, als auch den gesamtgesellschaftlichen Zusammenhalt zu fördern und zu stärken. Das Projekt beabsichtigt damit einen Beitrag zum sozialen Wandel von Migrantinnen in Deutschland sowie der Überwindung von strukturellen Hindernissen.

Die regelmäßigen Treffen sind Teil eines Stufenplanes zur Stärkung des Empowerment. Herzstück des Projekts ist dabei der **Interkulturelle Frauentreff. Von Frauen für Frauen**.

Der Interkulturelle Frauentreff macht es Frauen möglich:

- sich kennen zu lernen und ins Gespräch zu kommen
- die Vielfalt verschiedener kultureller Lebensweisen zu entdecken
- gemeinsam etwas zu unternehmen und dabei mehr über die Angebote im Main-Kinzig-Kreis zu erfahren
- eigene Themen einzubringen
- von anderen Frauen zu profitieren
- ihre Sprachkenntnisse zu verbessern und erweitern.

Brauchen Migrantinnen eine besondere Ansprache?

Die Antwort ist: ja und nein. Frauen in der Migration leiden häufiger an migrationsbedingter Isolation. Unsere Erfahrungen zeigen, dass sowohl der Migrationshintergrund als auch die Autonomie und Mobilität einen Einfluss auf integratives Verhalten und das Engagement, sich gesellschaftlich zu beteiligen, haben können. Das Projekt verfolgt das Ziel Migrantinnen zielgruppenspezifisch anzusprechen, zu motivieren und zur Selbsthilfe zu befähigen.

Migrantinnen bilden eine wichtige Zielgruppe für den Integrationsprozess bzw. eine erfolgreiche Integration. Beispielsweise steuern sie im Rahmen der Kindererziehung die kindliche Entwicklung entsprechend bestimmter gesellschaftlicher Ziele, ferner stellen Migrantinnen eine relevante Größe gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Ressourcen und Potenziale. Voraussetzung für die Teilhabe sind eine ganzheitliche Förderung sowie eine erfolgreiche vorausgegangene Integration von Frauen in Gesellschaft und Arbeit.

Bestehende Beratungs- und Qualifizierungsangebote orientieren sich überwiegend an den Bedürfnissen und Handlungsmöglichkeiten einer mobilen Gruppe (Männer) sowie einer gebildeten Mittelschicht. Migrantinnen werden von diesen Angeboten vielfach nur unzureichend angesprochen und ihr Potenzial für den Integrationsprozess bleibt weitgehend unerschlossen.

Das Projekt verfolgt mit seinen verschiedenen Teilmaßnahmen eine (Re-)Emanzipierung von Migrantinnen. Frauen sollen ermutigt werden, die Energie (wieder-)zu erhalten sich (neu) zu organisieren und sich zu qualifizieren. Ebenso sollen ihnen Wege in die Gesellschaft aufgezeigt werden, d.h. der Fokus des Projekts liegt auf Integration und Teilhabe.

Verschiedene Maßnahmen sollen Migrantinnen dabei unterstützen, die Herausforderung der Integration zu bewältigen:

- Stärkung des Selbstbewusstseins
- Vermittlung niederschwelliger deutscher Sprachkenntnisse
- Förderung vorhandener Ressourcen
- Inanspruchnahme schulischer und beruflicher Anerkennungsverfahren
- Entwicklung beruflicher Weiterbildungs- und Qualifizierungsmöglichkeiten
- Integrationskurse für Frauen

Der Interkulturelle Frauentreff

Der Interkulturelle Frauentreff wird im Wesentlichen durch Frauen mit Migrationshintergrund belebt, die im Main-Kinzig-Kreis leben. Hier werden die unterschiedlichen Interessen der Migrantinnen kommuniziert, gebündelt und vernetzt. Der Interkulturelle Frauentreff ist eine wichtige und stabile Einrichtung, die wesentlich zur Verbesserung der Lebensqualität in der Kreisgesellschaft beiträgt.

Mithilfe der wöchentlichen Treffen innerhalb kreiseigener Räume in Gelnhausen werden für die Frauen konstante Begegnungsräume außerhalb ihres familiären Umfeldes geschaffen, die ihnen die Möglichkeit bieten, sich mit Gleichgesinnten auszutauschen, sich Hilfe zu holen und ihre Kompetenzen zu stärken. Durch Ansprechpartner und zuständiges Fachpersonal wird ihnen ebenso die Möglichkeit geboten, sich bedarfsgerecht zu informieren und selbstständig ihre Probleme zu lösen.



Abbildung 31: Der Interkulturelle Frauentreff.

Durch verschiedene Projekte, wie beispielsweise der Erstellung eines Kochbuches, werden die Frauen dazu animiert, sich an Projekten selbstständig zu beteiligen. Ziel ist die Stärkung des Selbstbewusstseins sowie der Handlungskompetenz. Die Angebote resultieren aus der Kooperation mit den Frauen und ihrer dabei ermittelten Bedarfe. Ziel der jeweiligen Maßnahmen ist die Aktivierung der Migrantinnen für eine selbstbestimmte und chancengleiche Teilhabe.

Das Angebot umfasst(e), u.a.:

- ◆ Wöchentlichen und offenen Frauentreff seit dem Programmstart am 14.08.2017
- ◆ Verweisberatung: Fallbearbeitung innerhalb des Frauentreffs mit Weiterleitung an das zuständige Hauptamt, Ärzte, Kitas und Schulen
- ◆ Gastvortrag über Beratungs- und Hilfeeinrichtungen zur Unterstützung von Ratsuchenden und in Notsituationen befindlichen Frauen und Mädchen durch die Gleichstellungsbeauftragte des Main-Kinzig-Kreises
- ◆ Gastvortrag der Frauenberatungsstellen Wächtersbach und Hanau
- ◆ Gastvortrag ZKJF

- ◆ Infoveranstaltung zum „Rosenmontag“ mit „Kreppel“ essen
- ◆ Gastvortrag und Vorstellung der deutsch-iranischen Beratungsstelle für Frauen und Mädchen e.V. Frankfurt
- ◆ Infoveranstaltung Weltfrauentag mit Besuch der Hanauer Frauenwochen
- ◆ Vorbereitung zur und regelmäßige Teilnahme an der Veranstaltung zum internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen (Kinobesuch sowie anschließende Diskussion)
- ◆ Weihnachtsfeier für die Frauen des Interkulturellen Frauentreffs sowie ihren Familien
- ◆ Nawroz-Feier mit gemeinsamen Besuch in der Stadt Frankfurt
- ◆ Vorstellung des Programms Malteser-Integrationslotsen (ehrenamtlicher Dienst für die umfassende Begleitung von Zuwanderern)
- ◆ Ausbildung einiger Frauen zu Malteser-Lotsinnen
- ◆ Kunstworkshops, begleitet durch Künstlerin aus dem Irak (ebenso Teilnehmerin des interkulturellen Frauentreffs)
- ◆ Teilnahme an der Frauenzentraltagungen des LAG Offenbach (Wochenendseminare in Marburg)
- ◆ Gemeinsames Handarbeiten
- ◆ Stadtrundgänge
- ◆ Konversationskurse
- ◆ Museumsbesuche

Teilprojekte und Kooperationen

Die Vernetzung mit kommunalen Akteuren auf dem Gebiet der Integration und Frauenförderung ist hier von besonderer Bedeutung.

◆ [Konversationskurs für Frauen](#)

Unterstützt von einer Projektmitarbeiterin wird ein wöchentlicher Konversationskurs angeboten. Hier bekommen die Teilnehmerinnen des Interkulturellen Frauentreffs die Möglichkeit, ihre Sprachkenntnisse zu erweitern und in einen aktiven Austausch mit anderen Teilnehmerinnen zu kommen.

◆ [Deutschkurse für Frauen](#)

In Kooperation mit der Bildungspartner Main-Kinzig GmbH werden der Mal wöchentlich Deutschkurse auf dem Level A 1 angeboten.

◆ Notebook gestützter Deutschkurs für Frauen des Malteser Hilfsdienstes e.V.

Innerhalb eines notebookgestützten Deutschunterrichts wird den Teilnehmerinnen die deutsche Sprache nähergebracht. Nach erfolgreicher Absolvierung erhalten die Teilnehmerinnen ein anerkanntes Sprachzertifikat.



Abbildung 32: Computerkurs in der Röther Gasse.

Gemeinwesenarbeit

Die Landesregierung hat im Jahr 2015 das Förderprogramm „Gemeinwesenarbeit“ aufgelegt. Ziel der Förderung ist es, die Kommunen bei der positiven Entwicklung ihrer Quartiere und Gebiete, in denen sich soziale Problemlagen häufen, mit passgenauen, innovativen und sozialintegrativen Maßnahmen zu unterstützen und zu stärken. Durch die geförderten Maßnahmen der Gemeinwesenarbeit in sogenannten sozialen Brennpunkten bzw. Stadtteilen, sollen die Entwicklungsperspektiven für die Menschen in den Bereichen Integration, Bildung und Beschäftigung verbessert werden.

In drei Kommunen des Main-Kinzig-Kreises finden laufende Projekte statt:

- **Maintal seit 2017**
Projekttitle: „Zusammenwachsen in Maintal-Bischofsheim“.
- **Bruchköbel seit 2018**
Projekttitle: „SozialRaum Innenstadt“.
- **Erlensee seit 2018**
Projekttitle: „ Römerspielplatz für Alle“.

Für die verantwortlich Koordinierenden auf Landkreis- und kommunaler Ebene finden unterjährig regelmäßige Vernetzungstreffen an den jeweiligen Projektstandorten statt.

MitSprache – Deutsch4U

Hessen fördert mit seinem Landesprogramm „MitSprache – Deutsch4U“ niedrigschwellige Deutschkurse für Geflüchtete, die rechtlich keinen Anspruch auf die Teilnahme an Integrationskursen und somit auch Deutschkursen haben.

Das Programm richtet sich vorrangig an Geflüchtete, Asylbewerber und geduldete Ausländer. Damit stellt das Landesprogramm einen weiteren Schritt zur Integration von Geflüchteten dar.

Durch das Angebot konnte Geflüchteten in Gründau, Maintal, Schlüchtern und Wächtersbach ein früher und passgenauer Deutschspracherwerb ermöglicht werden, über deren Asylantrag noch nicht entschieden wurde.

Ehrenamtliche Flüchtlingshilfe – Förderprogramm der Hessischen Staatskanzlei

Das Förderprogramm für ehrenamtliche Flüchtlingshilfe in Landkreisen und Kommunen wird von der Hessischen Staatskanzlei gefördert. Die Landesregierung stellt somit Gelder zur Verfügung, welche im Jahr 2019 vom Main-Kinzig-Kreis für die Kreiskommunen sowie das BikA beantragt wurden. Insbesondere dienen die Fördergelder für Maßnahmen zum Auf- und Ausbau der Initiativen Flüchtlingshilfe, aber auch zur Anerkennung des durch die vielen Helfer Geleisteten. Schließlich ist die Arbeit der freiwilligen Helfer vor Ort ein wesentlicher Baustein für eine gelingende Integration der bei uns bleibenden Neuzugewanderte.

Mit dem Programm soll die Lebenssituation der Flüchtlinge verbessert und dabei geholfen werden, neue Wege des Zusammenlebens vor Ort zu finden. Gemeinsam mit den unterschiedlichen gesellschaftlichen Akteuren im kommunalen Bereich wird die Aufnahme- und Integrationskultur unterstützt.

2019 wurden folgende Programme über die ehrenamtliche Flüchtlingshilfe der Hessischen Staatskanzlei gefördert:

- **Theatervorstellung der Theatergruppe Ulüm in Bad Orb**
- **Interkulturelle LernWerkstatt des BikAs**
- **Quartiersfest für alle Bürger in Schöneck Budesheim**
- **„Start Now –Essensprojekt“ der Evangelischen Kirchengemeinde „Auf dem Berg“ in Gründau**
- **„Start Now hilft in den Job“ der Evangelischen Kirchengemeinde „Auf dem Berg“ in Gründau**
- **„Präsentations- und Auftretens-Coaching für junge Geflüchtete“ in Gründau**
- **„Anerkennungsveranstaltung für ehrenamtliche Helfer mit und ohne institutionelle Anbindung“ des Integrationsbüros und Familienzentrums der Stadt Schlüchtern**

Theaterveranstaltung Theater Ulüm „HOCHDEUTSCHtürkisch (Alter! Was geht?)“

Das Ensemble „Ulüm“, ist die einzige professionelle türkische Theatergruppe Süddeutschlands mit Spielstätte in Ulm. Die sechs Darsteller sorgten mit 370 Gästen für ein volles Haus in der Bad Orber Konzerthalle und beste Unterhaltung beim Publikum.



HOCHDEUTSCH-türkisch! in deutscher Sprache

Türk Usulü
Yüksek
Almanca

Alter!
Was
Gehť?

Atilla Cansever • Hatice Onar • Rüya Kahraman • Murat Karibel
Allan Ahmad • Said Firat

Gefördert durch Stadt Ulm und Innovationsfonds Kunst Baden-Württemberg

türkisches Theater Ulm / neo-ulm
Königsplatz 107/111 89231 Ulm
Tel: 0731 602 76 29

theater ulüm www.theateruluem.de
e-mail: info@uluem.de

Samstag, 30.11.19 um 19.00 Uhr Einlass: 18:30 Uhr
Konzerthalle Bad Orb, Horststraße 3, 63619 Bad Orb

MKK Veranstalter: Büro für interkulturelle Angelegenheiten
MAIN-KINZIG-KREIS des Main-Kinzig-Kreises

Eintritt frei! Bitte um Anmeldung an 06051 / 85-18254 oder integration@mkk.de



Abbildung 33: Die Darsteller im Stück.

Das neue Stück von „theater ulüm“ ist eine Komödie in deutscher Sprache. Bei vielen Szenen des aktuellen Stückes wird so manchem ein Spiegel vors Gesicht gehalten. Aber auch für selbstkritische, immer humorvolle Darstellungen der türkischen Wert- und Moralvorstellungen ist gesorgt. Bei diesem Stück werden auf der einen Seite die Hetzerei und Diskriminierung von einigen Rassisten in Deutschland betrachtet und auf der anderen Seite die über 58-jährige Migrationsgeschichte und die

daraus resultierenden, veränderten Lebensgewohnheiten der "Deutsch-Türken" in Bezug auf Frauenrechte und Männergesellschaft. Die sechs Schauspieler des „theater ulüm“ bewegen sich mühelos zwischen den beiden Welten der eigenen traditionellen türkischen Identität und der Lebenswelt der integrierten jüngeren Generation. Selbst bei solch sensiblen Themen schafft es das „theater ulüm“ sein Publikum immer wieder zum Lachen zu bringen



Abbildung 34: Familie Dasch im Urlaub.

Netzwerke

Eine zentrale Aufgabe des BikAs ist die effektive Vermittlung von Hilfen und Informationen für Zugewanderten um ihr Selbsthilfepotential zu entfalten und damit chancengleich am Leben in der Gesellschaft teilzunehmen.

Die Vernetzung und Zusammenarbeit mit den Organisationen der Integrationsarbeit sowie der Austausch von Know-how zu den Themen Migration und Integration ist eines unserer Ziele und bildet die Basis für eine bedarfsgerechte zielorientierte Integrationsarbeit.

Das BikA bildete ein Netzwerk aus zuverlässigen Ansprechpartnern für Integrationsthemen:

- Arbeitsgruppe „Häusliche Gewalt in Gemeinschaftsunterkünften und geflüchteten Familien“
- Arbeitsgruppe „Vielfalt“
- Arbeitsgruppe „Teilzeitausbildung in der Gesundheits- und Krankenpflege“
- Netzwerk der Integrationskursträger
- Landesarbeitsgemeinschaft Soziale Brennpunkte Hessen e.V.
- Bildungspartner Main-Kinzig
- Bundesamt für Migration und Flüchtlinge
- Caritasverband für den Main-Kinzig-Kreis
- Deutsches Rotes Kreuz- Kreisverband Gelnhausen e.V.
- Diakonisches Werk Gelnhausen
- Diakonisches Werk Hanau
- Internationaler Bund
- Jugendmigrationsdienste
- Ehrenamtliche Integrationslotsen im Main-Kinzig-Kreis
- Hessische Fördereinrichtung für junge Zugewanderte
- Hessisches Ministerium für Soziales und Integration
- Polizeipräsidium Südothessen
- Maltester Hilfsdienst Main-Kinzig-Kreis e.V.
- Heba Hilfe e.V.
- Sportjugend Hessen
- Beramí e.V. Frankfurt
- Deutsch-Iranische Beratungsstelle für Frauen und Mädchen e.V.
- Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte des Main-Kinzig-Kreises
- Praxis für Gesundheitsförderung
- Profamilia
- Sozialdienst katholischer Frauen e.V.
- Zentrum für Kinder-, Jugend- und Familienhilfe Main-Kinzig-Kreis
- Frauenberatungsstellen Hanau und Wächtersbach
- Deutscher Frauenring e.V.
- Alten- und Pflegezentrum in Rodenbach
- Netzwerk Sprachmittler-Pools Hessen
- Barbara Dohmen; Dipl. Oecotrophologin
- Barbara Lutz-Cirino, Töpfermeisterin und Traumatherapeutin

Publikationen

Tätigkeitsbericht

Der Bericht dokumentiert wesentliche Teile der Arbeit des BikAs und soll Ihnen einen Ein- und Überblick geben.

Für das Gelingen der interkulturellen Öffnung unserer Gesellschaft begleiten und initiieren wir Angebote und Projekte im Main-Kinzig-Kreis. Das Ziel hierbei ist die Weiterentwicklung des Landkreises, hin zu einer interkulturell offenen, migrationssensiblen und vielfaltsbewussten Gesellschaft. Dabei soll nicht nur ein Beitrag zum Abbau von Chancenungleichheit und Zugangsbarrieren für Menschen mit eigener oder familiärer Migrationsgeschichte erreicht werden. Auch sollen die Debatten um interkulturelle Orientierung und Öffnung durch Netzwerkarbeit und Öffentlichkeitsarbeit über die direkt in Projekten beteiligten Akteure hinaus getragen werden.

Die Tätigkeitsberichte erhalten Sie beim Bika.



Tätigkeitsbericht 2017
-Integrationsbüro-
Main-Kinzig-Kreis



INTEGRATIONSBÜRO DES MAIN-KINZIG-KREISES
Tätigkeitsbericht 2018
Amt für Sicherheit, Ordnung, Migration und Integration – Integrationsbüro



Integrationsbüro des Main-Kinzig-Kreises

Malheft „Kritzeltunt“

Das kreative Mit- und Ausmalheft für Kinder wurde in Kooperation mit dem Staatlichen Schulamt zu Integrationszwecken konzipiert. Es richtet sich insbesondere an Kinder im Vorschul- und Grundschulalter von 5 bis 10 Jahren.

Ein inhaltlicher Schwerpunkt des Malheftes ist die kreative Begegnung mit dem täglichen Lebensraum der Kinder im Main-Kinzig-Kreis durch die Bilder des Malheftes. Auf den Malheftseiten finden sich Darstellungen verschiedener Orte (*An der Kinzig, Am Main, Im Park, In der Altstadt, Auf der Wiese, Im Wald, Im Straßenverkehr*), die prototypisch für die jeweilige (neue) Lebenswelt der Kinder hier im Landkreis stehen. Zudem werden ausgewählte Sehenswürdigkeiten des Main-Kinzig-Kreis gezeigt (Kaiserpfalz, Ronneburg, Brüder-Grimm Haus). Auf der letzten Seite gibt es noch einige Tipps für kleine Ausflüge. Die Bilder hierzu entstanden in der Zusammenarbeit mit der Gelnhäuser Künstlerin Carolin Fabinger.



Intention des Mit- und Ausmalhefts ist, im Rahmen der frühen Bildung, die Integration und den Spracherwerb zu fördern. Kinder, im Vor- und Grundschulalter, die Deutsch nicht oder nur sehr wenig sprechen, können erste Begriffe in deutscher Sprache kennenlernen und gemeinsam mit deutschsprachigen Kindern lesen oder nachsprechen.

Angeleitet oder selbstständig können sich Kinder spielerisch mit ihrem Umfeld auseinandersetzen und auf diese Weise ihre (neue) Heimat und Sprache entdecken und für sich erobern. Bei einfachen Ratespielen und Suchaufträgen mit den Bildern können Pädagogen erstmals einen Blick auf die sprachlichen Fähigkeiten der Kinder werfen. So ergibt sich –ganz nebenbei– die Möglichkeit, die deutsche Sprache zu erlernen und gemeinsam mit anderen Kindern zu lesen, zu sprechen, zu agieren.

Im Jahr 2019 wurden bereits 5.000 Exemplare des Malheftes an Schulen im Main-Kinzig-Kreis verteilt. Bestellt werden kann das Malheft beim Bika.

Impressum

Main-Kinzig-Kreis
Amt für Sicherheit, Ordnung, Migration und Integration
-Büro für interkulturelle Angelegenheiten-
Barbarossastraße 16-18
63571 Gelnhausen

E-Mail: integration@mkk.de





Amt für Sicherheit, Ordnung, Migration und Integration
Büro für interkulturelle Angelegenheiten

Barbarossastraße 16-18

63571 Gelnhausen

integration@mkk.de

www.mkk.de